foko und ist einer von denjenigen welcher 1844 betrogen wurde.

B. Wächter.

## Brief von der Armee.

Ein schreiben von der Armee, an die Picayune Druckerei in Neu-Orleans, meldet, daß die Armee, oder wenigstens der größte Theil derselben, sich jetzt bei Camargo befindet, und daß die Bewegungen derselben sehr langsam von statten gehen, in Folge mancher Hindernisse, denen noch niemals abgeholfen worden, und die oft wieder durch neue verursacht werden. Das Kriegsdepartement hat entschieden, daß Gen. Descha's Compagnie von Alabama Volunteers—sechs andere Volunteer Compagnien von Alabama, und Louisiana Volunteers und die St. Louis Legion, alle zusammt als sechs Monat Männer, aus dem Dienst treten, und sie haben sich daher für den Rückmarsch vorbereitet und werden in wenigen Tagen in Neu-Orleans eintreffen. Gen. Peyton's und Featherston's Regimenter wurden nicht von dem Departement angenommen, indem diese, wie man vernommen, unter Gen. Gaines in den Dienst gerufen wurden. In Folge der Verzögerung des Krieges wurde diesen patriotischen Volunteers eine Gelegenheit dargeboten sich mit dem Feind zu messen, welches sie so sehr wünschten. Das Kriegsdepartement hat unterdessen diesen Volunteers das Anerbieten gemacht, falls ferner der Armee entweder für 12 Monate oder während des Kriegs anzuschließen, in Folge der Akte vom 13. Mai 1846. Das Anerbieten muß entweder in Compagnien oder Bataillonen gemacht werden, und es ist sehr wahrscheinlich daß einige sich darein fügen werden. Pa. St. Zeit.

Buffalo, den 5ten August.—Am Samstag Morgen um 2 Uhr wurde an der Thüre des Herrn J. M. Newkirk heftig geklopft. Hr. Newkirk fragte, wer und weshalb man Einlaß begehre, und da man ihm keine Antwort gab, weigerte er sich, die Thüre aufzumachen. Worauf die Einlaßbegehrenden die Thüre einzusprengen versuchten, und auch wirklich ein Stück einschlugen. Herr Newkirk eilte in sein Zimmer zurück, um zwei geladene Pistolen zu holen, wovon er eine auf die Thür abschoß. Hierauf nahmen die Angreifenden die Flucht. Ihre Absicht ist nicht bekannt.

Ertrunken.—Am Samstag Nachmittag waren James Griffin und Eason Lewis in Black-Rock Damm damit beschäftigt, Floßholz vor einer Mühle wegzuschaffen, als letzterer ins Wasser fiel, und da er nicht schwimmen konnte, sprang letzterer ihm nach, um ihn zu retten, wurde aber von dem Ertrinkenden gepackt und untergezogen. Unterdessen waren einige andere Leute zur Hilfe herbeigeeilt und es gelang ihnen, James Griffin alsbald wieder aus dem Wasser zu bringen und ihn durch die geeigneten Mittel wieder zu beleben. Eason Lewis wurde einige Minuten später aus dem Wasser gezogen; allein alle Belebungsversuche waren erfolglos. Der Verunglückte hinterließ Frau und Kinder.

Am Freitag Abend fiel ein Mann von einem Canalboot in Tonawanda Creek und ertrank, sein Körper wurde am Samstag gefunden. Wie wir vernehmen, war er ein Deutscher, der nach Deutschland zurückzureisen im Begriffe war. Seinen Namen konnte man nicht ermitteln.

Vom fernen Norden.—Wenn der Leser die Landkarte von Nordamerika zur Hand nimmt, wird er dicht an der Grenze der Ver. Staaten am Red-River, welcher sich durch den Winnipegsee in die Hudsonsbay ergießt, L. Selkirks Ansiedlung finden. Diese Ansiedlung wurde vor ungefehr 40 Jahren von Lord Selkirk gegründet und soll nun von 8 bis 10 tausend Einwohner zählen, welche auf einer Strecke von 60 Meilen am Red-River wohnen. Verschiedene Sorten Getraide, namentlich Gerste gedeihen gut.—Die Hauptbeschäftigung ist Viehzucht und Handel mit den Indianern. Bisher bezogen die Ansiedler ihre Waaren durch die Hudsons Bay Compagnie, aber der Transport kam so enorm hoch, daß ein Pfund Zucker von 30 bis 40 Cents und ein Pfund Tabak 50 Cents kostete. Dies bewog die Einwohner, sich nach einem andern Markt umzusehen und sie kamen dieses Jahr mit eilichen 46 bis 50 Karren nach Fort Snelling an der Mündung des St. Peters in den Mississippi, eine Entfernung von ungefehr 700 Meilen. Von da begaben sie sich auf dem Mississippi nach St. Louis, um ihre Einkäufe zu machen, welche sich auf $25,000 bis 30,000 belaufen sollen.

Obige Angaben sind englischen Blättern von St. Louis entnommen, und wenn die Angaben über die Einwohnerzahl der Ansiedlung begründet sind, so möchte sich in Zeiten ein bedeutender Handel zwischen jener Ansiedlung und dem Mississippithale entwickeln.

Welth.

Milwaukie, den 25sten Juli.

Ein schauderhafter Mord ist in unserer Mitte an einem neueingewanderten jungen Mann, Namens Kaufmann, (aus Hinterpommern) begangen worden. Am letzten Sonntag fand man seinen Leichnam, welcher in der Nähe einer Schänty, die er mit einem Reisegefährten, Namens Trautmann, (ebenfalls aus Hinterpommern) zusammen gebaut und bewohnt hatte, nur 2 Zoll mit Erde und etwas Holz bedeckt war. Die Hunde hatten die Erde weggescharrt und so den Leichnam blosgelegt, der auch sobald erkannt wurde.

Die nähere Untersuchung ergab nun, daß Kaufmann durch den Hinterkopf geschossen und auch durch den Hals gestochen war. Er soll hinlänglich mit Geldmitteln versehen gewesen sein, kam mit Trautmann über die See und beabsichtigte wieder nach Deutschland zurückzukehren, um sich im nächsten Jahre mit seinen Eltern fest hier niederzulassen. Alle diese Umstände, so wie auch, daß in der Schänty, wo Kaufmann geschlafen, Blutspuren angetroffen wurden, geben einem fürchterlichen Verdachte Raum. Wir wissen zwar nicht, welche Schritte die Behörde zur Entdeckung des Mörders bereits gethan hat, hoffen aber, daß solche geschehen, und daß sie nicht vergeblich sein mögen. — Sonderbar ist es, daß Trautmann [samt seiner hochschwangern Frau und einem Kinde] am Tage nach dem Verschwinden Kaufmans ebenfalls schleunigst Milwaukie verließ, um sich, wie man sagte, nach Buffalo oder Rochester zu begeben. Er erklärte dem Wirthe, bei dem sie bei ihrer Ankunft hier logirt hatten, daß Kaufmann in der Nacht abgereist sei, daß er nun nicht länger hier bleiben wolle, und ihn vielleicht in Buffalo wiedertreffen werde. Ob sich Trautmann nun nach Buffalo oder südlich gewendet, konnten wir nicht ermitteln. So viel ist gewiß, daß er verschiedene Effekten, so wie die Schänty um Spottpreise verkauft oder gar verschenkte, wahrscheinlich um so schnell als möglich abreisen zu können.

W. Banner.

Allentaun, den 12. August.—Ertrank.—Am letzten Freitag hatte, William, ältester Sohn des Herrn Jacob Ochs von dieser Stadt, das Unglück in den Jordan-Fluß zu fallen und zu ertrinken. Die Umstände, wie sie uns erzählt werden, sind folgende: Er ging nämlich an besagten Fluß um zu fischen, und wurde nachher todt im Wasser gefunden. Er litt schon einige Zeit her an Gichtern, und da das Wasser an jener Stelle nicht sehr tief war, so vermuthet man, daß er in einem solchen Anfall in den Fluß fiel. Wie lange nach dem Unglück er aufgefunden wurde, ist unbekannt, wenigstens waren alle Lebensspuren verschwunden. Derselbe war ungefehr 20 Jahre alt.

Einbruch und Diebstahl. — In der letzten Freitags Nacht wurde durch die Kellerthüre in das Haus des Herrn Jacob Correll, in Friedensville, Lecha Caunty, gebrochen, und daraus eine werthvolle Sackuhr, Herrn Joseph Kratzer gehörend, nebst anderen Kleinigkeiten, worunter sich etwas Wechsel befand, gestohlen. — Der untere Stock des Hauses wurde in allen Ecken wohl durchsucht, aber glücklicher Weise konnten die Diebe sich keinen Eingang in den Stohr verschaffen. Es ist vielleicht nöthig daß man nun in jener Nachbarschaft auf seiner Huth ist; indem vielleicht noch mehr derartige Einbrüche unternommen werden.

Gewitter-Schaden. — Wir sind berichtet worden, daß während dem Gewitter am letzten Sonntag, das große dreistöckigte Gasthaus in Hellertaun, Northampton Ca., gegenwärtig bewohnt von Herman Fetter, durch einen Blitzstrahl getroffen worden, und bedeutend, besonders am Dachwerk, beschädigt worden sei. Auch sollen dadurch beinahe alle Fensterscheiben im Hause zerbrochen sein. Glücklicher Weise wurde dasselbe aber durch den Strahl nicht angezündet. Ob dasselbe mit Gewitter Ruthen versehen war oder nicht haben wir nicht erfahren. [L. P.

Pittsburg, den 4. August.—Am Samstag wurde ein Schurke, Namens Flemming hier in seiner eigenen Falle gefangen und in's Gefängniß gebracht. Der selbe hat in der Nähe von Beaver eine Menge mexikanischer Thaler ausgegeben, von denen man glaubt sie seien falsch. Er suchte einen gewessen Ing von Bridgewater zu persuadiren, mit ihm Geschäfte zu machen, schlug ihm vor 250 Dollars aufzutreiben, wofür er ihm 500 mexikanische Dollars zu geben versprach, die so täuschend nachgemacht seien, daß sie die besten Kenner nicht vor den ächten zu unterscheiden vermochten, und bestellt ihn zu diesem Behuf in's St. Charles Hotel dahier. Herr Ing setzte den Mayor dahier von der Sache in Kenntniß und die Zusammenkunft fand statt. Flemming führte Ing in sein Zimmer, wo er ihm eine Kiste zeigte, welche bereits die fraglichen 500 Dollars enthalten sollte, und verlangte nun die 250 Dollars in Noten. Da öffnete sich die Thür, und die Polizei machte ihre Erscheinung. Die Kiste enthielt ein großes wohlverpacktes Stück Blei. Flemming mußte als Schwindler in's Gefängniß.

Falsche mexikanische Dollars. — Eine neue Sorte mexikanischer Counterfeit Dollars ist im Umlauf. Der innere Stoff ist von Kupfer mit einem Ueberzug von Silber, der so dick ist, daß er der gewöhnlichen Probe mit Scheidewasser widersteht, weßhalb man leicht getäuscht werden kann. Das Gepräge ist nicht so tief, als das der ächten Dollars und der Buchstabe A im Worte „Republica" steht von C weiter ab, als es bei den ächten der Fall ist. Der uns gezeigte falsche Dollar trägt die Jahreszahl 1845. Man sei auf der Huth! (F. Freund.

Pottsville, den 13ten August.

Feuer. — Am vorigen Donnerstag Vormittag brach Feuer aus in dem Stalle des Herrn Joseph Brooke, nahe der Ecke von Norwegian und Kohlstraße, welcher bis beinahe auf den Grund niederbrannte. Das Feuer, wie wir vernommen, entstand auf folgende Art: Ein Kochofen stand nur einige Fuß vom Stall entfernt, worin die Frauenzimmer mit „Kuchen backen" begriffen gewesen—das Fett gerieth in Flammen, welche sodann dem auf dem Stall befindlichen Heu mitgetheilt wurden, und wäre es nicht für die herrschende Windstille gewesen, so würden eine große Anzahl in der Nähe stehender Wohnhäuser eingeäschert worden sein. (F. Presse.

Nauvoo. — Es zeigt sich immer mehr, daß die Banden, die sich in der Nähe von Nauvoo unter dem Namen von Antimormonen zusammengezogen haben, nichts im Auge haben, als Raub und Verwüstung, gleichgültig, wer die Opfer ihrer Absichten sein mögen. Die Neubürger des Caunties sind am meisten von ihnen gefährdet. Nur mit Lebensgefahr dürfen sie es wagen, die von den Mormonen aufgekauften Ernten, welche die Banden als eine rechmäßige Hinterlassenschaft für sich betrachten, einzubringen. Diese durchstreifen die Umgegend von Nauvoo, und überfallen und züchtigen die Schnitter, wenn sie nicht unter starker bewaffneter Bedeckung ausgehen. Die Neubürger sind von dem ewigen Wachen beinahe erschöpft und fühlen sich selbst in der Stadt nicht mehr sicher. Täglich ergehen durch die Zeitung „Eagle" Aufrufe um Waffen und Unterstützung. Währenddem regt der Gouvernör des Staats keine Hand, und speist die Bürger mit dem trefflichen Troste ab, sie sollten sich selbst wehren.

Es scheint, daß Räuberbanden eine Mississippi-Insel unterhalb Pontoosuc zu ihrem Hauptquartier gemacht haben, von wo aus sie ihre Streifzüge in das benachbarte Land unternehmen. Die Behörden von Nauvoo beabsichtigen auf dem Dampfboot Belmont, welches an den obern Stromschnellen lag, mit einem starken Aufgebot nach dieser Insel auszuziehen, und die Banden mit Gewalt zu zerstreuen. Es ist eine unvertilgliche Schande für den Staat, daß eine handvoll Räuber und Mörder, den die Zahl der eigentlichen Rädelsführer ist in der That nur unbedeutend, Jahre lang den Gesetzen Trotz bieten, und einen der gesegnetsten Landstriche im Westen mit Feuer und Schwert ungestraft verwüsten dürfen.

Anz. d. W.

Montreal Blätter sagen daß 12,000,000 Thaler auf den Bau neuer Festungen in Canada verwendet werden sollen, und zwar vorzüglich am St. Lawrence Flusse und an den Häfen des Ontario Sees. Toronto Port Hope, und Brond Head wurden bereits zu diesem Zwecke auserwählt. Ein starkes Fort und zwei Batterien sind in Kingston beinahe vollendet. Die militärischen Kommissäre aus England hielten in Montreal eine Sitzung über 3 Monate, bis sie ihren Plan fertig hatten, der Kosten Ueberschlag ist 3,000,000 Thaler.

Zu Longenil wurde nicht weit unter der Stadt ein Platz zur Anlage ausgedehnter Festungs-Werke gekauft. Geschworne schätzen überall das Land ab, so daß die Regierung es kaufen kann.

Am 3ten langten 2 Schiffe an mit 150 Geschützen, welche 32 und 72 Pfünder schießen; sie sollen für eine dieser neuen Festungen bestimmt sein. Auch heißt es sollen alsbald eiserne Kriegs-Dampfschiffe in den Seen eintreffen.

Wer hat es gethan? — Haltet es im Gedächtniß, daß die brittische Tarif-Bill durch die Stimme des Lokofoko Vice-Präsidenten passirt wurde, und daß alle die Lokofoko Senatoren [mit Ausnahme der Herren Sturgeon, Cameron und Niles] für diese brittische Bill stimmten: und gegen den Tarif von 1842. Laßt uns jetzt nicht mehr hören "welche ist die beste Tarif Partei."

B. Wächter.

☞Hrn. Wollenweber ersuchen wir uns ein zusätzliches Exemplar von allen Nummern der Geheimnisse von Paris zu schicken.

### Verheirathet.

—durch den Ehrw. Hrn. Wm. Pauli, am 4. August, Herr Benneville Hoch, mit Miß Susanna Rothärmel, von Richmond. —am 9ten, Herr Samuel Brumbach, mit Miß Sara Gäbel, von Oley.

—durch den Ehrw. Hrn. J. Miller, am 9. August, Herr Johann J. Schäffer, mit Miß Susanna O'Dear, beide von Reading.

—durch den Ehrw. Hrn Lewis Herman, am 3. August, Dr. H. W. Johnson, mit Miß Catharina R. Seibert, beide von Boyerst'n.

—durch den Ehrw. Hrn. J. Miesse, am 25. Juli, Herr Emanuel A. Heck, von Reading, mit Miß Sara Tobias, von Ober Bern.

—durch den Ehrw. Hrn. C. Miller, am 4. August, Herr Mahlon Hartman, mit Miß Deborah Egel, beide von Amity. —am 26. Juli, Herr Wm. Mayer, mit Miß Catharina Frohnheiser, beide von Peik Taunschip.

### Starb.

—am 10ten August, in Exeter Taunschip, Franzisca Hausum, Wittwe des verstorben. Peter Hausum, im 78sten Lebensjahre.

—am 5. August, in Cumru Taunsch., Jacob, Söhnchen von Jacob Huyett, im 2t'n Jahre.

—am 3. August, in Elsaß Taunschip, Sara Boyer, im 44sten Lebensjahre.

—am 7. August, in Elsaß Taunschip, Rebecka, Töchterchen von Joseph M'Kinty, im 3ten Lebensjahre.

—am 4ten Juli, in Dover, N. H., Ruben Recker, Revolutionssoldat, 88 Jahre alt

—am 4. Juli, in Donegal Taunsch. Westmoreland Co., Pa., Zebulon Park, Revolutionssoldat, im Alter von 90 Jahren.

—am 4. August, in Nord-Heidelberg, Jacob Burkhard, im Alter von 69 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen, am Blut-Krebs.

### Phladelphier Vieh-Markt.

Union Viehhof, 15. August 1846.

Angeboten während der Woche 960 Stück, mehrentheils westliche Schlacht-Ochsen mit Einschluß von 250 die nach Neu York gebracht wurden. Ebenso 210 Kühe und Kälber; 550 Schweine und 950 Schaafe und Lämmer.

Preise.—Schlacht-Ochsen, verkauften sich schwer zu $5 bis $5½, die 100 Pfund. Etwa 100 Stück blieben übrig.

Kühe mit Kälbern kosteten $15 bis $35.

Schweine.—Die Verkäufe waren von $5 bis $5½, die 100 Pfund.

Schaafe und Lämmer verkauften sich schnell zu $1 bis $2½ das Stück.


## Gefunden.

Ein Taufschein, der einem aus Würtemberg gebürtigen Manne angehört, wurde am vorletzten Sonntage gefunden und an uns abgeliefert. Der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungs-Kosten in dieser Druckerei abholen.

Reading den 18. August 1846.

## Stiefeln! Stiefeln!!

Die Unterschriebenen sind just vom Osten zurückgekehrt mit einem großen Assortement Stiefeln von allen Benennungen, welche sehr wohlfeil verkauft werden. Das Publikum ist eingeladen sie zu besichtigen.

H. F. Felix und Co,
No. 1., N. W. Ecke der Penn und 5. Straße.
August 18. §m.

## Einheimische Güter.

O'Brien und Raiguel haben so eben erhalten eine große und wohlfeile Partie gebleichter und ungebleichter Musseline, gebleichte und ungebleichte sächsen und baumwollene Bettücher, Bett-Barchent, Schürzen- und Bettüberzug-Kelsch, Henry Clay, gestreift, alle Sorten von Cattun und Hosenstoffen, rothe, weiße u. gelbe Flanelle, Baumwollen Flanelle, blauer Drill, gebleichte und ungebleichte baumwollene Tisch-Servietten; ebenfalls ein großes Assortement von neumodigen Cattun von 6¼ bis 18¾ Cents die Yard, am Goldene Kugel Stohr.

Reading, August 18. §m.

## An Land-Stohrhalter.

H. F. Felix und Co. haben heute das allergrößte und ausgedehnteste Assortement Stiefeln und Schuhe von Boston erhalten, das jemals in Reading zum Verkauf angeboten wurde, welche sie im Großen so wohlfeil verkaufen werden, als sie in Philadelphia gekauft werden können. — Land-Stohrhalter werden wohlthun ihren Stock zu untersuchen, bevor sie kaufen.

Schild des Mammuth Stiefels
August 18.

## Irisch und Bettfassungs Linnen.

O'Brien und Raiguel haben so eben ein schönes Assortement der obengenannten Güter erhalten, welche sehr wohlfeil verkauft werden.

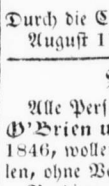
August 18. §m.

## Waisencourt Verkauf.

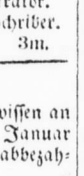
Zufolge einer Verordnung der Waisencourt von Berks Caunty, wird auf öffentlicher Vendue verkauft werden, am Mittwoch den 16ten September 1846, am letztherigen Wohnhause der verstorbenen Anna Maria Heck, in Maidenkriek Taunschip, Berks Caunty: eine gewisse Hälfte oder ungetheilte halbe Theil von einer Wohnung,

Grundstück oder Strich Land,

gelegen in gedachtem Maidenkriek Taunschip, grenzend an Land von Joseph Wright, James Stau, Thomas Penrose, Sybilla Stau und anderes; enthaltend sechs und sechzig Acker, mehr oder weniger, mit den Rechten ꝛc.



Die Verbesserungen sind: zwei einstöckigte Block Häuser und Ställe,



mit einer niefehlenden Springe mit gutem Wasser nahe bei den Häusern. Zehn Acker davon sind Holzland, das übrige ist Bauland —letzthin das Eigenthum der verstorbenen Anna Maria Heck.

Der Verkauf beginnt um 1 Uhr Nachmittags, wann gebührende Aufwartung gegeben und die Verkaufs-Bedingungen bekannt gemacht werden sollen von

Samuel Heck, Administrator.

Durch die Court—J. H. Maurer, Schriber.
August 11. 3m.

## Nachricht.

Alle Personen welche sich schuldig wissen an O'Brien und Raiguel, vor dem 1. Januar 1846, wollen gefälligst anruten und abbezahlen, ohne Verzug.

Reading, August 11.

## Ernstliche Aufforderung.

Alle solche Personen, die noch in den Stohr Büchern des Unterschriebenen, in Langschwamm Taunschip, Berks Caunty, schuldig sind, werden hiermit ernstlich ersucht zwischen nun und dem 1sten nächsten October abzusetteln. Nach jenem Tage werden die Bücher einem Friedensrichter zum Einfordern übergeben werden.

Horatio Trexler.

Langschwamm, Juli 28. 6m.

## So eben erhalten.

Die Unterschriebenen haben so eben erhalten und werden heute eröffnen ein höchst splendides und bestens gewähltes Assortement von „Fäncy Gütern" für Damen-Anzüge, welches jemals in Reading feilgeboten wurde, unter welchem sich findet:

Schottische, Earlston u. Organdy Ginghams,
Spitzen- und gewöhnliche Lawns von allen Farben und Mustern,
Balzorines und Barreges,
Graduate Barrege Robes,
do Jakonet do.
Pink, blaue und lilla schweizer Lawns,
Gestreifter, gewürfelter, schweizer und Jakonet Moslin,
Neumodige Dreß-Seiden,
Seiden Warp Alpaca's,
Alson, Barrege, Mohair u. Seiden Schawls,
Parasols, Parasollets und Soßen-Schatter,
Unter-Halstücher, Gezwirnte Seiden und Barrege Schürzen, Kid, Lisle und Zwirn-Handschuhe und Strümpfe von allen Benennungen, wozu die Aufmerksamkeit der Damen besonders erbeten wird von

O'Brien und Raiguel,
No. 6., Ost Markt-Viereck, „Goldene Kugel".
Reading, Juli 28. 6m.


## Marktpreise.

Wöchentlich berichtigt.

| Artikel: | per | Read. | Phila |
|---|---|---|---|
| Waizen | Bsch. | 85 | 90 |
| Roggen | " | 60 | 63 |
| Welschkorn | " | 50 | 58 |
| Hafer | " | 30 | 33 |
| Flachssaamen | " | 1 15 | 1 20 |
| Kleesaamen | " | 4 50 | 4 50 |
| Timothysaamen | " | 2 50 | 3 00 |
| Kartoffeln | " | 37 | 37 |
| Salz | " | 50 | 45 |
| Gerste | " | 65 | 62 |
| Roggenbranntwein | Gall. | 25 | 23 |
| Aepfelbranntwein | " | 25 | 30 |
| Leinöl | " | 80 | 80 |
| Flauer (Weizen) | Bär'l. | 4 25 | 4 25 |
| do (Roggen) | " | 2 50 | 2 75 |
| Schinken | Pfd. | 9 | 10 |
| Schweinefleisch | " | 5 | 6 |
| Rindfleisch | " | 6 | 6 |
| Unschlitt | " | 6 | 6 |
| Faßbutter | " | 11 | 9 |
| Hickoryholz | Klatf. | 4 00 | 5 25 |
| Eichenholz | " | 3 00 | 4 00 |
| Steinkohlen | Tonne | 3 50 | 4 00 |
| Gyps | " | 6 00 | 5 75 |

Freund Leser:

Das obige ist die Darstellung von einer theilweisen Zerstörung des Auges durch

**Krebs-Schaden.**

Das Folgende ist einer Philadelphier Zeitung entnommen:

„Frau Schweitzer, in der Nord 4. Straße, wurde von der obengenannten schrecklichen Plage befallen, im Gesicht, zwischen dem Auge und Nase, und hatte schon einen Theil der Nase und beinahe ein Auge weggefressen. Sie wandte sich an Doktor Green, von Reading, Pa., der sie, mit Beistand und des Segens der Vorsehung, heilte; während sie ihre gewohnte Lebensart fortsetzte, und aß und trank was ihr schmeckte.

Einige Leute nannten es Krebsschaden — Scrofula—Kings Evil, nebst noch vielen andern Namen; allein alle diese Benennungen beiseite—die Frage war: „Wer kann es heilen?" Denn es war beständig am Umsichfressen—Nase, Backen, Auge sogar bis zum Mund hinunter, trotz allen Heilmitteln die dazu angewendet worden, bis die Familie von dem obengenannten Mann hörte.

Ein anderer Patient, der in Kutztaun Pa. wohnt, hatte ebenfalls eine ähnliche Plage an sich, nahe am Auge und Schlaf, und wurde nach Philadelphia genommen; allein er kehrte ungeheilt zurück, wurde aber nachher von eben dem Mann geheilt, und ist jetzt gesund, fröhlich und zufrieden.

Solche Personen, die unter ähnlichen Beschwerden schmachten, können ihn zu gegenwärtiger Zeit in Reading Pa. antreffen, wo er jetzt wohnt.

Leben und Tod vom
**Krebs-Schaden.**

Freund Leser.—Diese Plage greift kein lebendes Wesen an als nur Männer u. Frauen: — gewöhnlich beginnt es und zieht sich wie ein klein rothes Pöckchen, fühlt sich wie ein "Floh-Biß" oder als wenn eine "Spitze beißt"—oder als ob ein giftiger Wurm bohrt und in oder unter Haut und Fleisch kriecht.—Es ist etwas Lebendes im menschlichen Körper — befällt und zernagt die Brust, Seiten und Glieder der Menschen sowohl als den Hals, das Gesicht und die Kehle, und geht nie weg oder stirbt von selbst wie einige andere Plagen thun. — Nein! dies thut es nie, sondern muß durch daß rechte Mittel vertrieben werden — und die Frage ist nun — Wer hat dieses Mittel?

N. B. Ausschneiden dieses giftigen Krebswurms aus dem Fleische ist Todesgefahr — thut kein Gut, da er sich verbreitet, ausdehnt und wieder um sich frißt, so bös wie jemals.

Eine Frau hatte ein Gewächs am Halse, genannt 'Kropf,' so dick als 2 Fauste, und das Mittel vertheilte es.—Sie lebte und versah ihre Haushaltungsgeschäfte wie gewöhnlich, aß und trank was ihr am besten schmeckte und wurde vom "Kropf" geheilt, ohne Schneiden. Der Name der Frau war Seip.

## Harts Carminativ-Mixtur,

Verfertigt von Samuel C. Hart, Apotheker in Philadelphia.

Dies ist eine der aller-wirksamsten, angenehmsten und sichersten Zusammensetzungen, welche dem Publikum jemals angeboten worden, zur Heilung der verschiedenen Unordnungen des Magens und der Eingeweide, und der einzige des Vertrauens werthe Artikel für die wirksame Heilung der Cholera bei Kindern, einer Sommer-Krankheit, und wirklich ein Schutzmittel für die obige und folgende Krankheiten:—

Ruhr, Diarrhöa oder Durchlauf, Cholera Morbus, Sommer-Krankheit, Kolik, Seitenstechen, sauern Magen, krank und nervöses Kopfweh, Herzbrennen, Wasser-Brasche, Erbrechen, Aufstoßen der Speisen nach dem Essen, und ebenso wo es unverändert durch den Körper passirt, Mangel an Appetit, Rastlosigkeit, Unfähigkeit zum Schlafen, Winden im Magen und Eingeweiden, Mutterkrankheit, Krämpfe, nervöses Zittern, Ohnmacht, Melancholie, Niedergeschlagenheit des Geistes, Jammern und Schreien der Kinder, und für alle übere Leiden und Nerven-Krankheiten.

☞Zum Verkauf an der Agentschaft, Nord fünfte Straße, den alten öffentlichen Gebäuden gegenüber. Preis nur 25 Cents die Flasche. George Getz.

Reading, Juli 28. 4m.


Die Hitze ist bei uns ungewöhnlich groß und das Wetter sehr trocken.